

Möhnersdorf überhaupt keinen Felgenbusch gibt. Den Namen Folgenbusch, und nur diesen, führt ein bei der Kolonie Folgendort in der Ebene vor den Bergen bei Möhnersdorf liegender Busch, während die Büsche zu beiden Seiten der Chaussee vor Möhnersdorf die Folgen genannt werden. Der Fohlenbusch oder die Fohlenkoppel ist ein Weideplatz an der Berglehne nahe bei dem Schlosse Fürstenstein. Die Entfernung vom Fohlenbusch bis zum Folgenbusch beträgt in der Luftlinie 3,8 km; das ist jedenfalls eine Strecke, die ein Apollo mit Leichtigkeit zurücklegt. Herr Marschner wird mir doch zugeben müssen, daß ich meine Heimat und ihre nächste Umgebung wohl kenne; zudem kann er sich durch einen Blick auf das Meßtischblatt Nr. 3012 der Königl. Preuß. Landesaufnahme von der Richtigkeit meiner Behauptung überzeugen. Ich kenne die Gegend um Freiburg, also auch die Möhnersdorfer Berge ganz genau, da ich sie jahraus jahrein seit 40 Jahren kreuz und quer nach Schmetterlingen durchstreife. Nie ist mir ein Apollo zu Gesicht gekommen, auch keinem der ältesten Freiburger Sammler ist etwas derartiges bekannt; ebensowenig ein Vorkommen des Apollo an der Silberlehne. Dieser, sowie den Möhnersdorfer Bergen fehlen jegliche für das Vorkommen des Apollo notwendigen charakteristischen Felsbildungen. Es sind dichtbewaldete, sanft ansteigende Hügellehnen.

Es kann sich also nur, wie ich schon erwähnte, um ein verflogenes Stück aus den vom Breslauer Verein für schlesische Insektenkunde ausgesetzten Puppen handeln. Erst kürzlich teilte mir Herr Professor Dr. Utescher in Freiburg mit, daß er noch im Jahre 1881 drei fliegende Apollo im Schlesierteale beobachtet habe.

Vor etwa 30 Jahren wurde eine *mnemosyne* auf den Feldern bei Freiburg gefangen, die doch zweifelsohne nur ein verflogenes Stück vom Hornschloß war; die Luftlinie beträgt 20 km. Ebenfalls teilte mir Herr Schlier in Freiburg, der Herrn Marschner bekannt sein wird, mit, daß auch in der Nähe von München *Parn. mnemosyne* in einzelnen Exemplaren gefangen wurde; auch hier kann man nur von verflogenen Stücken sprechen.

Ich trage kein Bedenken zu behaupten, daß jede deutsche Apollo-Rasse sich zur Einbürgerung eignet, da ja die jungen Raupen schon schlüpfen, wenn noch Schnee die Erde bedeckt. Die Länge der Zeit, die passende Lokalität und *Sedum telephium* als Futterpflanze würden sicher den Apollo wieder in den großen schlesischen Apollo umprägen.

Bei meinem diesjährigen Kuraufenthalt in Bad Salzbrunn hatte ich das große Glück, bei einem dortigen Hotelbesitzer in einigen alten, verstaubten Kästen 5 echte schlesische Apollo aufzufinden, die ich erwarb. Sie wurden von dem verstorbenen Lehrer Beyer, früher in Fürstenstein, vor ca. 60 Jahren im Salzgrunde bei Freiburg (Schlesien) als die letzten Apollo an genannter Lokalität gefangen. Herr Beyer hat im Salzgrunde das Aussterben des Apollo beobachtet und erlebt. Ich besitze im ganzen 5 ♂♂ 2 ♀♀ von *Parn. apollo* aus dem Salzgrunde, welche einander vollkommen gleichen und mit dem skandinavischen Apollo übereinstimmen, ich komme darauf in einem späteren Artikel zurück.

Wilhelm Niepelt, Zirlau.

Einige Ergebnisse der Sommerreise.

— Von Dr. Rudow, Naumburg S. —

Tirol, das langjährige Reiseziel, war nachgerade unangenehm geworden, weshalb ich, einer Aufforde-

rung von Freund Hoffmann folgend, Steiermark wählte, zumal er mir schon öfter sehr hübsche und seltene Insekten, sowohl Zucht- als Fangausbeute übermittle hatte, welche mich stark lockten. Die Reise ging über München, wo bei Freund Morin vieles Merkwürdige betrachtet und mit ihm ein Abend angenehm verbracht wurde. Von da über Berchtesgaden, Königssee, Salzburg, wo teilweise, wenn auch nicht viel, doch manches Annehmbare gefunden wurde, wie *Megachile nigriventris* Schk. im Mirabellgarten an Lupinen. Leider war der Bau unzugänglich. Mit dem österreichischen Grundsätze bei Eisenbahnfahrt, nur immer langsam voran, gelangte ich nach Krieglach, wo ich herzlich empfangen und schon am anderen Tage in alle Geheimnisse der Fangorte eingeweiht wurde. Jeder Tag bot Abwechslung, selten war ich allein tätig, meist in Gesellschaft von H. und einem jungen Lehrer, Herrn E. Doepfer, welcher sich auch als geschickter Insektenjäger auswies und dem ich eine Anzahl feiner Tierchen aus der Grazer Gegend verdanke. Mein Freund hatte schon reichliche Vorräte für mich angesammelt, *Rhagium*-Böcke in vier Arten, teilweise mit den Puppenwiegen, Larven und schönen Schmarotzern, *Rhyssa*, *Ephialtes*, *Coleocentrus*, *Meniscus*; *Saperda populnea* mit ihren Zweigknoten, aus denen auch Schmarotzer, unter anderen die Braconide *Helcon* in Mehrzahl ausschlüpfen. Eine Reihe Schmetterlingspuppen von *Vanessa*, *Papilio*, *Phalera bucephala*, *Onceria*, *Harpylia* u. a. entließen große Ichneumoniden, *Anomalon*, *Ophion*, unter anderen den großen *Habronyx gigas* aus *Las. otus*.

Puppen von *Orgyia antiqua*, *Eucosmia undulata*, *Agrotis brunnea*, *Plusia moneta* lieferten noch unterwegs viele *Microgaster*, *Pl. moneta* außerdem hunderte der winzigen *Eucyrtus truncatellus*, während einige *Psyche* die Wespen *Cteniscus* als Schmarotzer beherbergten. Die Gallen von der Cynipide *Diastraphus rubi* waren in Menge eingetragen und hatten schon im Mai eine Unzahl Wespen nebst ihrem Schmarotzer *Torymus macropterus* geliefert.

Von andern Hautflüglern seien nur die hervorragenden erwähnt, wie *Sirex gigas* in schönen, großen Tieren, *Oryssus* und *Xiphydria*, *Tarpa spissicornis*, *Lyda betulae*, leider nur einzeln, in Mehrzahl *Amusis laeta* und *obscura*, *Tenthredo albicornis*, *coryli*, *bimaculata*, mehrere große *Macrophyia militaris* u. a. m. Willkommen war die zierliche *Eucharis adscendens* und die merkwürdige Wespe *Trigonalgys Hahni* Spin., die niedliche *Brachygaster minutus*, die *Leucaspis*, *Chalcis*, *Smicra* nebst den zahlreichen kleinen Proctotrupiden, Chalcidiern und Pteromalinen, welche in das Fangnetz gingen.

Merkwürdig arm war die Ausbeute an Anthophiliden, von denen nur der Bau von *Osmia emarginata* Lep. unter schützendem Steine und *O. parietina* Curt. aus Kuhmist hergestellt, unter loser Baumrinde, recht willkommen waren. Im Stengel eines Verbascum nisteten kleinere Crabroniden und harren des Ausschlüpfens im Zuchtkasten. Nur *Bombus ligusticus* Spin. ♀ wurde bei Graz gefangen, während *B. mastrucatus* Grst. vereinzelt selbst erbeutet wurde.

Von Dipteren wurde früher die bunte, nicht häufige *Clitellaria ephippium* nur einmal gefangen, in Mehrzahl *Microdon*, *Xylota* mehrere Arten, *Conops macrocephala*, *Brachypalpus*, eine *Cephenomyia stimulator*, *Tabanus auripilus*, *ater*, *micans*, *gigas*. Große Arten von *Laphria* waren an Holzstößen nicht selten, einzelne der zierlichen *Oxycera pulchella*, *Odontomyia viridula*, *felina*, *Stratiomys longicornis*, *furcata*, *strigata* und ein Pärchen von *Oxy-*

cera terminata erfreuten den Sammler. Aus Puppen und Raupen von *Parasemia plantaginis*, vom Tauern stammend, krochen in großer Menge aus *Tachina agilis* Mg., viele mit unentwickelten Flügeln, aus *Cucullia*, *Vanessa atalanta*, *Pap. machaon*, *Saturnia pyri* und *spini* auch dutzendweise *Masicera pratensis*, wovon in großen Puppen meist mehr als 10 Stück vorhanden waren. Als seltenerer Gast muß noch erwähnt werden die Spargelfliege *Platypareia poeciloptera*, welche im Walde an Dolden erbeutet wurde.

Orthoptera waren fast alle noch unentwickelt, nur eine *Gryllotalpa vulgaris* krabbelte im Fahrleise der Landstraße herum und wurde mitgenommen.

Wanzen waren zwar zahlreich vertreten, aber meist die überall vorkommenden Arten. Nur die zierlich schwarz und rot gestreifte *Tetyra nigrolineata* Fbr. fand sich auf *Heracleum* in solcher Menge, daß mit wenig Mühe hundert Stück erhalten werden konnten, wenn Verwendung dafür gewesen wäre. Wichtiger war das Vorkommen der kleinen *Cimex*, *Acanthia hirundinis* Gen., die überall selten, von vielen Kennern nicht als Art anerkannt wird. Im vorigen Jahre wurde ein Stück bemerkt, von einer sich putzenden Schwalbe am Fenster zurückgelassen, dies Jahr aber zeigten sie sich in der Nähe eines Nestes an den Wänden und der Stubendecke zahlreich, so daß mehrere Dutzend von mir mitgenommen wurden, während der Entdecker ebenfalls eine Menge erbeutet hat, die er an Liebhaber abgeben will. Im übrigen war die Zeit noch nicht erschienen, wo die meisten Wanzen entwickelt sind, sie und die Cikaden waren zum großen Teile erst im Larvenzustande vorhanden. Einige im Norden selten oder nicht vorkommende Arten sind zu bemerken, wie *Asiraca clavicornis*, *Utopa oblecta*, *Cicada montana* und *plebeja*, *Dictyophora europaea*, *Hysteropterum immaculatum* und *reticulatum*, *Issus coleoptratus*, *Paropia scanica*, *Selenocephalus*, die sich aber alle nur vereinzelt zeigten.

Reich ist die Ansbeute an Käfern gewesen, wenn sie auch erst in zweiter Reihe das Interesse erregen. Graz hat mehrere sehr willkommene Arten geliefert, die meisten wurden durch Abklopfen von Sträuchern, besonders Erlen, Weiden, Birken, Holunder u. a. im untergehaltenen Regenschirme erhalten, und durch Abstreifen von Dolden aller Art, Spiraeen und andern Fangpflanzen, am reichhaltigsten an Bachrändern. *Cicindela silvicola* kam ortweise in Menge vor, und ihre Larven konnten in Erdhöhlen beobachtet werden. *Procerus gigas* stammt aus der Umgebung von Graz, eben daher *Licinus silphoides*, *Pterostichus fossulatus* und als Seltenheit *Siagona europaea*. *Cymindis humeralis*, *Panagaeus*, *Lebia* in mehreren Arten und viele der kleinen *Dromius* und *Bembidium* mit ihren bunten Zeichnungen, *Stenolophus*, *Trechus* und Verwandte, die noch vielfach der Bestimmung harren, ebenso wie, außer den gewöhnlichen, überall lebenden Wasserkäfern, eine Reihe der kleinsten *Hydrobius*, *Hyphydrus*, *Hydroporus*, *Helephorus*, worunter manche nicht häufige Tierchen.

Vom Hochgebirge brachte mein Freund mit *Carabus caelatus* und *Fabricii*, beide hochwillkommen. Unter der elektrischen Bogenlampe konnten gewöhnliche Arten, wie *cancellatus* und *auratus* in der Nacht gefangen werden, als sie heruntergefallene Schmetterlinge verzehrten. *C. auronitens* kam auch einige Male vor an sonnigen Abhängen der Wald-ränder, während allgemein ein auffallender Mangel an größeren Lauskäfern herrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberwinterung von Schmetterlingspuppen.

Als ich vor Jahren einige Puppen von *Pterogon proserpina* kaufte, fragte ich den Lieferanten an, auf welche Weise die Ueberwinterung am besten vorgenommen werde; ich hatte nämlich irgendwo gelesen, daß die *proserpina*-Puppe sich schwer überwintern lasse. Ich erhielt zur Antwort, daß die Ueberwinterung zwar auch in der gewöhnlichen Weise unter Moos erfolgen könne, am besten aber in unterirdischen Höhlungen gelänge, deren jede eine Puppe aufnehme. Da die letztere Methode mir hinsichtlich der ordentlichen Herstellung der Höhlen zu schwierig erschien, versuchte ich es mit der ersteren. Das Ergebnis waren bei 6 Puppen 3 Schmetterlinge. In der 4. Puppe entwickelte sich der Falter vollständig, starb dann aber ab. 2 Puppen verdarben. Ich hatte auch nach der Ueberwinterung die Puppen auf Erde unter Moos gebettet und letzteres regelmäßig angefeuchtet.

Im vorigen Herbst erwarb ich 12 *proserpina*-Puppen. Der Lieferant riet mir, sie zwischen Leinwandstücken zu überwintern. Ich führte dies in folgender Weise aus: Der Boden eines Holzkastens, der im Deckel und in den 4 Wänden Drahtgaze-Fenster hatte, wurde mit Erde bedeckt, auf die ein, dem Kastenboden in der Größe gleiches Stück Leinwand gelegt wurde. Auf diese kamen die Puppen zu liegen, außer den 12 *proserpina* noch 21 *Dilina tiliae*, 1 *Phalera bucephala* und 1 *Acronicta psi*, letztere im Gespinst. Darüber wurde ein zweites, gleichgroßes Stück Leinwand gelegt. Der Kasten wurde auf den Hausboden gestellt; angefeuchtet wurde der Inhalt den Winter über nicht.

Im Frühjahr wurden die Puppen in das, aus einem flachen Holzkasten mit Zinkeinsatz und Aufsatz aus Gaze bestehende Puppenhaus gebracht. Sie lagen hier — unbedeckt — auf Erde, die ständig feucht gehalten wurde, in einem nach Südosten gelegenen, recht warmen Zimmer.

Der Erfolg überraschte mich: sämtliche 35 Puppen schlüpften nämlich! Aus der *psi*-Puppe kam eine Schlupfwespe, aus allen übrigen die Schmetterlinge, die sich bis auf eine *proserpina* gut entwickelten.

Es scheint mir danach, daß manchen Puppen zur Ueberwinterung die im kalten Raum vorhandene Luftfeuchtigkeit genügt. Mir sind sogar schon Puppen geschlüpft (von *Dilina tiliae*, *Sphinx ligustri*, *Dasychira pudibunda* u. a. m.), die, im kalten Raum ohne Bedeckung und Befuchtung überwintert, bis zum Schlüpfen ebenso behandelt wurden! Damit erkläre ich mir auch die Erfolge, die mit dem über einem Wassergefäß gelagerten Rost erzielt sein sollen: denn ich kann mir nicht denken, daß bei dieser Einrichtung eine irgendwie erhebliche Befuchtung der Puppen erzielt werden kann, wenn nicht gleichzeitig Wände und Deckel des Kastens aus undurchlässigem Stoff (Holz, Glas) bestehen.

Allerdings sind mir Puppen von *Deilephila vespertilio*, die ich auf trockener Erde liegend zuerst im Hausflur, dann auf dem Hausboden aufgestellt und niemals befeuchtet hatte, sämtlich verdorben; dabei war mir diese Art der Ueberwinterung ausdrücklich empfohlen worden, da die *vespertilio*-Puppe so sehr gegen Feuchtigkeit empfindlich sei und nur in vollständiger Trockenheit gedeihe! Ich glaube, daß auch auf diesem Gebiete keine Regel ohne Ausnahme ist, und daß deshalb das Ergebnis manchmal ein ganz anderes ist, als das, welches man erwartet hatte. Landgerichtsdirektor Reinberger, Lyck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige Ergebnisse der Sommerreise. 129-130](#)